

logischen Functionen beim Kinde durch die Arbeit des Verf.'s wesentlich über den Punkt hinausgeführt worden sei, der durch die Werke von PÆYER, KUSSMAUL und SULLY bezeichnet ist. Doch erhebt sich die frischgeschriebene Abhandlung dort, wo von der träumerisch-spielerischen Gedankenabfolge und von den typischen Fehlerhaftigkeiten des kindlichen Schliessens die Rede ist (z. B. 73f., 115), zu einer gewissen Originalität.

KREIBIG (Wien).

SIMON. *Expériences de copie. Essai d'application à l'examen des enfants arriérés. Année psychol.* 7, S. 490—518. 1901.

S. stellte an geistig zurückgebliebenen Kindern eine Intelligenzprüfung an, welche BINET früher bei normalen vorgenommen hatte (s. *diese Zeitschrift* 27, S. 123). Die Methode besteht darin, daß den Kindern eine Vorlage zum Abschreiben gegeben wird; es wird dann gezählt, in wieviel einzelne Copiracte sie die Arbeit zerlegen, d. h. einen wie großen Complex von Eindrücken sie auf einmal aufzufassen und abzuschreiben im Stande sind. Die Vorlagen waren: eine Reihe von 50 Ziffern, ein leicht und ein schwer verständlicher Satz. Es gelang, jedesmal die Kinder nach dem durchschnittlichen Umfang ihrer Copiracte in eine Rangordnung zu bringen. Vergleich man die Resultate mit denen von Normalkindern, so zeigte sich, daß bei den Zifferncopien die gemeinschaftliche Rangordnung gesunde und kranke Kinder durch einander mischte, daß dagegen bei den Sätzen die kranken Kinder weit zurückstanden. S. sieht namentlich in der Copie von Sätzen ein geeignetes Mittel, auf einfache Weise einen Index für die geistige Leistungsfähigkeit der kranken Kinder zu finden.

W. STERN (Breslau).

P. JESSEN. *Die Erziehung zur bildenden Kunst. Zeitschr. f. päd. Psychol., Pathol. u. Hygiene* 4 (1), 1—10. 1902.

O. KÖRTE. *Gedanken und Erfahrungen über musikalische Erziehung. Ebenda* S. 11—38.

Es ist erfreulich zu beobachten, mit welcher Geschwindigkeit die modernen kunstpädagogischen Bestrebungen an Boden gewinnen, die der Pflege der ästhetischen Cultur im Erziehungsplan Anerkennung und Spielraum verschaffen wollen. Daß bei diesen Bestrebungen auch die Psychologie, insbesondere die Kinderpsychologie wird mitsprechen müssen, ist außer Frage; es ist daher zu begrüßen, daß mit obigen zwei Vorträgen zwei Praktiker dem Berliner Verein für Kinderpsychologie ihre Absichten und Erfahrungen vorführten, die sich bei JESSEN auf die optisch-ästhetische Erziehung in der Schule, bei KÖRTE auf die musikalische Erziehung im Hause beziehen. Aus beiden Vorträgen, deren speciellerer Inhalt nicht gut auszugsweise wiedergegeben werden kann, erheben sich so manche Fragen, bei deren Beantwortung die Psychologie lehrend und lernend Antheil nehmen kann.

W. STERN (Breslau).

BASTIAN. *Der Menschheitsgedanke durch Raum und Zeit. Ein Beitrag zur Anthropologie und Ethnologie in der „Lehre vom Menschen“ I u. II.* Berlin, Dümmler. 246 u. 257 S. 1901.

In welcher Weise und über welche Gegenstände der Mensch nachgedacht hat im Laufe der Zeiten, beeinflusst durch die Oertlichkeit, in der